

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Botenlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltigen Zeitzeile mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Berechnungen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Nr. 117.

Dresden, Montag den 25. Mai 1914.

25. Jahrg.

Der Bund der Festbesoldeten protestierte gegen die agrarische Steuerpolitik und gegen konsumgenossenschaftsfeindliche Maßnahmen.

In Stettin wütete eine große Feuersbrunst.

Der Explosion einer Schießbaumwollfabrik in Dären fielen acht Menschenleben zum Opfer.

Bei den belgischen Wahlen errangen die Sozialisten beträchtlichen Stimmenzuwachs.

Kaiser Wilhelm von Albanien soll sich bereits mit Abbanungsgedanken tragen.

General Carranza hat sich endgültig geweigert, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen.

Der bankerotte Mbret.

Wilhelms Flucht und Rückkehr. — Verhandlungen mit den Russländern. — Abbanungsgedächte.

Raum ein Vierteljahr ist seit der Thronbesteigung des Prinzen Wied ins Land gegangen und schon mußte er das erste Mal vor der Liebe des Skiptarenvolkes flüchten. Als die Aufständischen den Widerstand der albanischen Gendarmen spielend überwindend, schließend vor Durazzo ankamen, flüchtete der Mbret mit Familie und Leibwache auf das italienische Kriegsschiff *Mirraia*, um den Albanern sein Leben zu erhalten. Nachdem an sicherem Bord der erste Schrecken in der tapferen Brust des Fürsten ausgehtobte, lehrte er mit italienisch-griechischer Bedeckung in seine Residenz zurück, um mit den Aufständischen zu verhandeln. Selten hat eine faule Gründung so schnell Bankerott gemacht, wie dieser auf Dreihundstakt gegründete Fürstenthron. Und wenn irgendetwas geeignet war, die komplizierte Situation Albanien umheller zu komplizieren, so diese preussisch-christlich-österreichisch-italienische Fürstennähe.

Albanien zerfällt in drei nach Wirtschaft, Gestirung und Glaubensbekenntnis scharf unterscheidbare Teile. Der Norden des Landes ist das Gebirgsland, die Malissa. Dort leben die barbarischen Stämme, die noch nie einem Staate unterworfen waren. Sie haben auch unter der Türkenherrschaft nicht nach türkischem Rechte, sondern nach ihrem uralten ungeschriebenen Gewohnheitsrecht ihre Streitigkeiten geschlichtet; sie haben nicht den türkischen Behörden, sondern nur ihren eigenen Stammeshäuptlingen, den *Waktar*, gefolgt; sie haben Steuern nie gezahlt, Rekruten nie gestellt. Der mächtigste ihrer Stammeshäuptlinge ist *Brenk Bid Doda*. Die drei Stämme sind römisch-katholisch. Neben den Stammeshäuptlingen leben die Franziskaner und Jesuiten, die die Seelgerichte in der Malissa den stärksten Einfluß. Durch sie beeinflusst Österreich die Bergstämme; denn die katholischen Geistlichen in Albanien beziehen einen Jahreslohn von der österreichischen Regierung.

Ganz anders sieht es in Mittelalbanien aus. Dort herrscht der türkische Feudalismus. Reiche Feudalherren, denen arme Bauern fronen, sind die Gebieter des Landes. Die reichste und mächtigste unter den herrschenden Familien ist die der *Topani*. Ihr entkam auch *Essad Pascha*. Die Bewohner Mittelalbanien sind Mohammedaner. Die herrschenden Familien dieses Landesteiles haben der Türkei viele Staatsmänner und Generale gestellt, die in enger Verbindung mit den Regierenden in der Türkei gediehen sind. Der österreichische Einfluß ist in diesem Teile Albanien schwächer als im katholischen Norden. Dagegen hat es Italien verstanden, diese Gebiete mit einem dichten Netz seiner Schulen, seiner Handels- und Bankfilialen zu bedecken. Der Süden ist Albanien endlich steht unter griechischem Einfluß. Die wohlhabende Oberschicht der Städte und die Grundherren gehören dort der griechisch-orthodoxen Kirche an.

Als der Prinz zu Wied nach Albanien kam, wollte er sich auf Mittelalbanien stützen. Nicht das nordalbanische, vom katholischen *Klerus* beherrschte Skutari, sondern das mittelalbanische Durazzo erkor er zur Haupt- und Residenzstadt. *Essad Pascha*, das Haupt der mittelalbanischen mohammedanischen Grundherrenfamilien, verließ er zu seinem Minister. Mit dieser Wahl war man in Rom zufriedener als in Wien. Hier war *Essad Pascha* schon lange verdächtig. Besonders die *Klerikale* Presse, die ihre Berichte und Aufträge aus den katholischen Bischöfen Nordalbanien empfängt, zürnt dem Fürsten, weil er die Katholiken schlechter behandle als die mohammedanischen Bots und weil er das katholische Skutari nicht zur Hauptstadt erwählte. Aber auch in Albanien selbst lieh die Wahl des Fürsten auf Widerstand. Der Süden erhob sich in bellem Aufruhr. Die Führer des Nordens überben bestimmt und berätigt dem Hofe fern.

Indessen kam aber auch in Mittelalbanien die Werbung. Ob der Fürst, ob *Essad Pascha* der wirkliche Herr des Landes sein sollte, war die Frage. Wie die Entscheidung kam, ob, wie die Wiener Presse berichtet, *Essad Pascha* eine Verteidigung gegen den Fürsten angesetzt hat oder ob, wie italienische Blätter behaupten, der Fürst eine Verschwörung gegen *Essad Pascha* unternommen hatte, ist nicht bekannt. Wie immer das nun sei, es gelang dem Fürsten, sich *Essad Paschas* zu bemächtigen. In *Essad Pascha* ward die mohammedanische Herrenklasse Mittelalbanien getroffen. Sie entsefelt jetzt die

religiöse Leidenschaft der mohammedanischen Bauern gegen den fremden christlichen Fürsten, um die Empörung der Vachhörigen von den Feudalherren abzulösen.

So bleibt dem Fürsten nur der katholische Norden. In der Tat zeigen die letzten Berichte, daß sich der Fürst jetzt auf die Stämme der Malissa zu stützen gedenkt. Italienische Blätter berichten, daß *Brenk Bid Doda* jetzt die führende Stellung zugebacht sei, die bisher *Essad Pascha* bekleidete. Eine Abteilung katholischer Malissoren wurde aus Skutari nach Durazzo gebracht, um den Mbret zu schützen. Diese Wendung ist von mehr als albanischer Bedeutung; im katholischen Nordalbanien überwiegt der österreichische, im mohammedanischen Mittelalbanien der italienische Einfluß. Darum hat der Sturz *Essad Paschas* in Italien große Beunruhigung hervorgerufen. Die italienischen Blätter erzählen, *Essad Pascha* sei durch österreichische Ränke gestürzt worden, weil er Italien freundlich gesinnt sei, und die „Nationalisten“, auf die sich der Fürst jetzt stützt, seien österreichische Agenten. Die Rivalität zwischen Österreich und Italien auf albanischem Boden beginnt gefährlich zu werden. Hinzu kommt die nervöse Unruhe und Spannung, mit der England und die Balkanstaaten dem Treiben der beiden Schutzmächte zuschauen, die Direktionslosigkeit der Regierung in Durazzo, der Panzerrott des Fürstenthrons. Kurz: eine Situation, von der niemand sagen kann, ob sie uns in den nächsten Tagen wieder einmal einen balkanmäßigen Oberretentivakt, oder abermals eine europäische Krise bringt.

Die Panit in der Hauptstadt.

Durazzo, 24. Mai. Vor den Toren der Stadt ist es zu lebhaften Kämpfen zwischen den Aufständischen und der Gendarmen gekommen. Die schwachen albanischen Gendarmenabteilungen sind von den Aufständischen überall zurückgedrängt worden. Mehrere der von den Aufständischen gefangen genommenen Gendarmen wurden von den Aufständischen gefangen genommen. Auch die europäische Kolonne hatte sich mit dem Fürstenpaar und seinem Gefolge auf das italienische Kriegsschiff *Mirraia* zurückgezogen. Die Internationale Kontrollkommission ist mit den Aufständischen in Verhandlungen eingetreten, um sie von der Besetzung Durazzos abzubringen. Spät abends ist die Internationale Kontrollkommission in Begleitung einer Eskorte von konfessionellen Durazzo eingetroffen, um mit dem Fürsten zu konferieren. Dieser hat sich zu diesem Zwecke mit seinem Stabe und den italienischen Admiral *Trifari* sofort am Land begeben und die Abordnung empfangen. Ueber das Resultat der Besprechungen liegt noch keine positive Meldung vor, doch heißt es, daß die Abordnung unbedingt die Rückkehrung *Essad Paschas* als Hauptbedingung aufgestellt haben soll.

Durazzo, 24. Mai. Die von den Aufständischen bedrohten Weis in Tirana hatten sich an den Fürsten um Hilfe gewandt, und dieser entsandte eine Expedition dorthin, die aus Gendarmen und Nationalisten bestand, die benannt worden waren. Sie wurden aber unterwegs von den Aufständischen geschlagen und ein Teil von ihnen gefangen genommen, darunter der holländische Hauptmann *Saar*. Flüchtlinge brachten die Nachricht nach Durazzo, und als die Meldung eintraf, daß sich die Aufständischen bis auf eine halbe Stunde der Stadt genähert hätten, brach eine Panik aus.

Es herrscht hier allgemein die Meinung, daß sowohl die Expedition gegen die Aufständischen als auch die Einschiffung der fürstlichen Familie bereits abgebrochen seien.

Verhandlungen.

Rom, 24. Mai. Der italienische Gesandte in Durazzo *Alotti* hat an den Minister des Auswärtigen *Marquis di San Giuliano* eine Depesche geschickt, in der es heißt: Nach dem Kampfe, der von der Gendarmen unter dem Befehl von holländischen Offizieren geführt wurde und in welchem diese mit ihren Panzern sämtlich von den Insurgenten gefangen genommen wurden, wurde der Befehl gegeben, das Feuer der Batterien auf dem Stadtschloß und an der Straße nach Tirana einzustellen. Gegen abend kamen einzelne Flüchtlinge in eigener Sache nach Durazzo, welche erzählten, daß die kleine Anzahl von Nationalisten, die zu den Waffen gegriffen hatten, zerstreut wäre und daß die Insurgenten auf die Stadt losmarschierten. Man erfährt ferner, daß die Leibwache der katholischen Malissoren, die zweihundert Mann stark unter dem Befehl von zwei Brüdern standen, bei den ersten Schüssen davonlaufen wäre. Bald darauf brach eine unbeschreibliche Panik aus. Ich begab mich zu dem Fürsten, machte ihn von der Macht der Nationalisten Mitteilung und bat ihn mit anderen, die Fürstin und die kleinen Kinder in Sicherheit zu bringen und dann die Landungsbedeckung zurückzuführen, um ernstere Zwischenfälle zu vermeiden. Das war auch notwendig, weil die katholischen Malissoren einen Gegenstand der Prosofation für die *Kulmanen* bildeten. Es wurde denn auch beschlossen, die katholischen Malissoren auf die Schiffe zu bringen. Die Fürstin aber hatte erklärt, sie wolle sich nicht von dem Fürsten trennen. Man beschloß daher, daß auch der Fürst sich zeitweise an Bord des *Mirraia* begeben soll. Alle diese Anordnungen wurden mit größter Eile ausgeführt. Gegen abend machte ich mich in Begleitung des rumänischen Gesandten und der österreichischen, französischen und englischen Delegierten auf den Weg, um mit Unterhändlern der Insurgenten zusammenzutreffen. Auf der Straße nach Tirana begegneten wir dem holländischen Kapitän, der unter Beiseit von drei unbewaffneten Insurgenten, die eine Parlamentärflagge trugen, stand, und erklärte, er sei gekommen, um im Namen der Insurgenten dem Fürsten mitzutun: 1. die Insurgenten wollten durch Unterhändler ihre Forderungen dem Fürsten überreichen; 2. die Gefangenen würden alle erschossen werden, wenn bis morgen abends 8 Uhr der Kapitän nicht mit einem Briefe des Fürsten zurückkehrte, der eine günstige Antwort enthielt; 3. die Insurgenten forderten, daß die

Waffen niemals mehr gegen sie gefehret würden. Dem Fürsten wurde geraten, sich sofort in den Palast zu begeben, wo er den Kapitän empfing und den Brief betreffend die Forderungen der Insurgenten unterzeichnete.

Abbanungsgedächte.

Paris, 25. Mai. Die hiesige Presse fährt fort, die Lage in Albanien als äußerst ernst zu betrachten. Es liegen Meldungen aus Durazzo vor, wonach Kaiser Wilhelm vollkommen in die Bedingungen der Aufständischen eingewilligt hätte und sogar bereits seinen Abbanungsvertrag unterschrieben haben soll.

Petersburg, 25. Mai. Wie der *Petersburger Kurier* aus Sofia meldet, herrscht in den Kreisen der dort akkreditierten Balkandiplomaten die übereinstimmende Meinung, daß Kaiser Wilhelm sich nicht auf dem albanischen Thron werde behaupten können. Es werde nicht eher wieder Ruhe im Lande eintreten, als bis ein Fürstmann den Thron bestiegen haben werde. Die Lage der jetzigen Regierung sei um so schwieriger, als ihr Geldmittel fehlen. *Turhan Pascha* habe auf seiner Urlaubstreife eine Anleihe aufnehmen wollen, die aber jetzt infolge seiner Rückkehr bloß ein Projekt bleiben müsse. In Belgrad werden die albanischen Ereignisse mit großer Unruhe beobachtet. In Regierungskreisen wird erklärt, das Betreten des albanischen Territoriums durch österreichisch-italienische Truppen bedeute den ersten Schritt zur Aufteilung des Landes. Serbien und Montenegro könnten sich in diesem Falle nicht auf die Zuschauerrolle beschränken.

Der Tittelbacher.

Wie bereits berichtet, sah sich die preussische Kultusverwaltung genötigt, im Dreiklassenhaus auf die Tittelbacher-Geschäfte der *Ludwig* und *Vindennau* zurückzukommen. Natürlich kam seine Antwort ungefähr darauf hinaus, daß er erklärte: Mein Name ist *Naase*, ich weiß von nichts. Natürlich hat eine derartige Erklärung nicht die geringste Bedeutung. Die Herren *Ludwig*, *Vindennau* und wer eine sonst das ebenso laubere wie ehrenwerte Handwerk des Geschäftsmannes mit schönen Titeln bezeugt, brauchen doch nicht ausgerechnet das königlich-preussische Kultusministerium als Geschäftsverbindungs-aussehen zu haben, das hat ja niemand behauptet. Ein findiger Mann, der sein Handwerk versteht, wird schon wissen, wie er auch ohne das königlich-preussische Kultusministerium die notwendigen Beziehungen zu „maßgebenden Kreisen herstellen“ kann.

Wie die Nationalzeitung ankündigt, soll unter Umständen die Anklage wegen verleumdender Beleidigung des Generals von *Vindennau* erhoben werden! Nun, die Staatsanwaltschaft wird es sich gar gewaltig überlegen, ob die notwendigen „Umstände“ vorliegen, denn jeder Tag bringt neues Material, das das Vorhandensein eines umfangreichen Tittelbacherbetriebs im heutigen Preußen beweist. So beröcklicht *Liednecht* im *Vorwärts* einen weiteren Brief *Vindennaus*, in dem dieser sich darüber beklagt, daß er von einem Auftraggeber 3000 M. zu wenig bekommen habe.

Dieser Brief bezieht sich, wie *Liednecht* im *Vorwärts* feststellt, auf eine andere Angelegenheit als die in dem bereits veröffentlichten Dokument vom 20. April 1913 in Frage stehende. Hier sollte für die runde Summe von 25000 M. zugleich einem noch sehr jugendlichen Berliner Arzt der Professorettel und einem Provinzialmann der Kommerzienratstitel ver-schaffen werden.

Nicht uninteressant ist es, wie General v. *Vindennau* bei seinen Geschäften zuweilen gelehrte Schüler gewonnen hat. Es liegt der Beweis dafür vor, daß ein Berliner Arzt, der um des Professorettels willen mit v. *Vindennau* in Verbindung getreten war, sich alsbald auch mit *Geuzerfer* der Tittelbacherbetriebs widmete. Allerdings waren seine Preise anscheinend sehr hoch, da er für einen Kommerzienratstitel 65000 bis 70000 M. beanspruchte.

Der Herr Dr. *Ludwig*, der seine Rolle als Reichsverbandshauptling ausgespielt haben dürfte, verjendet eine Erklärung, in der er sich als schändlich verfolgtes Unschuldslamm aufspielt. Der Herr schreibt:

Die in Nr. 26 des *Vorwärts* veröffentlichte „Entscheidung“ von *Karl Liednecht* hat mit dem Reichsverband gegen die Sozialdemokratie nicht das mindeste zu tun. Ich selbst habe aus Gefälligkeit — natürlich nur als Privatmann und nicht als Vertreter des Reichsverbandes — auf Wunsch eines mir befreundeten Arztes Verhandlungen eingeleitet, ob es wohl möglich sei, ihm den Professorettel zu verschaffen. Die mit gegebener Auskunft habe ich auf Grund fotografischer Notizen gütlich weitergegeben. Mir liegen aber hinterher Zweifel über die Richtigkeit auf, und ich überzeuge mich, daß die Angaben unzutreffend waren. Ich habe daher in der Sache nichts mehr getan, die Beziehungen abgebrochen und weder einen Pfennig Vermittlungsgebühr gefordert, noch empfangen. Der betreffende Arzt hat auch den gewünschten Titel nicht erhalten.

Jurell Dörfel bei *Reichenberg* in Böhmen. Dr. *Patzold*. Mit dieser Erklärung hat der Herr Dr. *Ludwig* selbst bei der ihm politisch nahestehenden Presse seinen guten Eindruck gemacht. Die ihm sehr geistesverwandte *Tägliche Rundschau* bezeichnet sie als „malte Limonade“.

Liednecht stellt zu dem Brief im *Vorwärts* fest, daß Dr. *Ludwig* an den betreffenden Arzt heran getreten ist, nicht umgekehrt, und daß die Behauptung, er habe sich von der Unrichtigkeit der „Angaben“ überzeugt und daher in der Sache nichts mehr getan, eine

Garferte und ungarferte Damen-Hüte aller Preislagen bekannt billig!

Summi. 1.50 Pf. 2.135 Pf. 2.00, 3.00, 3.75, 4.50 — M. 3.75, 4.50, 5.25, 8.00, 1.90, 2.50, 5.00, 5.50 Pf. 5.75 Pf. bis 10 Pf. 5.4 — Pf. 5.150 Pf. 5.450 Pf. 15.12 Pf. 5.8.5 Pf. 15.5 Pf. 105.12 Pf. 6 Pf. 2.75 Pf. 1.50 Pf. 50 Pf. 1.50 Pf. 1.17 Pf. 15.17 Pf. Rotax-Freilanz-Str. 49

Uhr über M. cemigen I. M. teile bis. isch 7.

blanke Unwahrheit ist. In seinen (Liebfuchts) Händen befanden sich drei Briefe des Dr. Ludwig über die gleiche Angelegenheit...

Redaktion Berlin W. 57, den 13. Februar 1912.
Monatsschrift für Deutsche Beamte, Chefredakteur Dr. Ludwig.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Mein Gewächsmann in Sachen P. (- Professor) fragt mich an, ob er sich nicht mit Ihnen direkt in Verbindung setzen kann. Er hat Ihnen jetzt eine günstigere Offerte zu unterbreiten...

Mit vorzüglicher Hochachtung Ihr ergebener Dr. Ludwig.

Damit dürften wohl die faulen Ausreden des Reichsverbandshauptlings erledigt sein.

Schließlich berichtet Liebfucht im Vorwärts noch, daß auch ein früherer Beamter der Schottländerverwaltung der Kaiserin in Titeln, Orden und Würden gemacht hat...

Liebfucht drückt dann einen ganzen Tarif der „Gebühren“ ab, die für die Beförderung von Titeln und Orden zu erlegen waren. So kostete nach dem Tarif ein preussischer roter Vogel vierter Güte die Kleinigkeit von 8000 M...

Genosse Liebfucht bemerkt im Vorwärts zu dem Tarif: „Dieser oder ein ähnlicher Tarif pflegt den „Schleppern“ und „Schleibern“ aufgegeben zu werden. Wie wagen natürlich nicht die Behauptung, daß er bindend ist, und daß es jederzeit möglich ist, „Jug um Jug“ gegen diese Tariffälle die betreffende „Ehrung“ zu erwerben...

Sieht ein „Opfer“ oder ein „Dummer“ besonders wohlhabend aus, so wird den „Schleppern“ und „Schleibern“ die Pflicht auferlegt, den Preis aufzuschlagen, wie unter gewissen Voraussetzungen auch unter die Grundtage gegangen werden kann...

Man sieht also, das Geschäft blüht. Warum auch nicht. Warum soll man ausgerechnet mit Titeln und Orden nicht handeln. Der Kapitalismus hat alle Dinge zu Waren gemacht...

Ein Verbrechen am Volke.

In der letzten Sitzung des Reichstags hat der preussische Kriegsminister v. Falkenhayn ungeschuldig einen bedingten Ordnungsruf des Präsidenten erhalten, weil er in einer Polemik gegen den Genossen Stadthagen zum Schluß versichert, wer zwischen den Ständen eine Scheidewand errichten wolle, der begehe ein Verbrechen am Volke...

Der Herr Kriegsminister hatte in seines Herzens Einfall nämlich ganz übersehen, welche ungeheuerliche Selbstbezüglichung in seinen Worten lag und ein wie hohes Lob er der Sozialdemokratie mit ihnen erteilte. Man dürfte sagen, niemand richte in brutalerer Form Scheidewände zwischen den Ständen auf als das preussische System des Militarismus...

Eine unübersteigbar hohe Wand trennt nach diesem System den Stand der ländlichen Großgrundbesitzer von allen übrigen Ständen des Volkes. Es räumt diesem Stande einen Einfluß ein, der in keinem Verhältnis steht zu seinem zahlenmäßigen Anteil an der Bevölkerung...

Wäre der preussische Kriegsminister ein Mann, der sich klar ist über die Bedeutung seiner Worte, dann wäre er allerdings der erste dazu, aus seiner Feststellung die nötigen Folgerungen zu ziehen. Er hat offenbar, dem Geist seiner Aufgabe entsprechend, die Errichtung von Scheidewänden innerhalb des Volkes deshalb als ein Verbrechen bezeichnet...

Die Sozialdemokratie aber will die Verbrechen gut machen, die am Volke begangen wurden. Sie will die Scheidewände niederreißen, die zwischen den Ständen errichtet worden sind. Sie will ein einziges Volk, dessen jedes Glied vor dem Staatsganzem genau soviel gilt wie jedes andere, um dies Ziel zu erreichen, ist noch viel Arbeit zu tun, aber die erste Arbeit ist die Niederreißung jener lächerlichen, infamen Scheidewände...

Wir wissen nicht, ob der Kriegsminister sich zu dieser wahrhaft nationalen Arbeit der Sozialdemokratie zur Verfügung stellen will. So war es vielleicht doch nicht gemeint! Aber dann war, was der Kriegsminister redete, weiter nichts als Worte, Worte, denen der Sinn fehlt...

Volkstrug gegen Junkertrug!

Der Vorwärts ruft in einem Leitartikel die Berliner Arbeiterkraft auf, die Sturmkolonnen zum Wahlrechtskampfe zu formieren. Er führt u. a. aus:

Wenn es nach den Absichten und Wünschen des neuen Polizeiministers v. Loebell und der Mehrheitsparteien der Junkerkammer geht, dann können noch Jahre vergehen, bis die Regierung eine neue Wahlrechtsvorlage einbringt. Und die Wahlreform, die dann das Reichsparlament unter Führung der Herren v. Seydewitz und Herold und unter eifriger Assistenz der Herren v. Bethly und Fußmann zusammenbrauen wird, wird ein abstraktes Sudelgeseß sein...

So wird es kommen, wenn die rechtlosen und mißachteten Drittklassigen sich nicht inzwischen energisch rühren und den herrschenden Klassen mit dem Jauchepfeil zu verstehen geben, daß sich das Volk heutzutage denn doch nicht mehr alles gefallen läßt!

Das organisierte Proletariat Preußens nimmt den Fehdehandschuh auf, den ihm der neue Minister des Innern, der Reformminister für die Wahlreform, mit so verächtlicher Gedärde hingeworfen hat. In Groß-Berlin speziell sammelt sich am Dienstag in zahlreichen Versammlungen die Wahlrechtskolonnen, um den ersten Protest gegen die empörende Rechtsverhöhnung einzulegen...

Ein „Erpreßer“.

Wir teilen kürzlich mit, daß der Kölner Gewerkschaftsbeamte Mathis wegen verführerischer Erpressung von der Kölner Strafkammer zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. Er hatte im Interesse der Arbeiter der Firma Heermann u. Co. in Hamburg, die in den Ausland getreten waren, auf den Großhändler der Firma in Köln einzuwirken versucht...

burg beschloffen worden war, hatte Mathis diese Versuche zur Vermittlung übernommen.

In der Urteilsbegründung, die jetzt Mathis zuging, heißt es, er habe auf den Großkaufmann Müller eingeredet und den Boykott angedroht, wenn er seinem Verlangen nicht nachkomme. Er habe also versucht, dem Müller durch eine Drohung zu einer Handlung, nämlich zu einem Einwirken auf die Firma Heermann u. Co. durch das Verlangen schleunigster und promptester Lieferung, durch Inberaufsetzung und durch Einreden zu höheren Preisen, zu nötigen. Dann heißt es:

Eine solche Drohung entspricht den Erfordernissen des § 253 des Strafgesetzbuchs, wenn auch der angebrohte Boykott an sich ein erlaubtes Kampfmittel sein mag, da für die Anwendung dieses Paragraphen die Drohung mit irgendeinem Nachteil, auch mit einer an sich berechtigten Handlung genügt, falls sie zur Erzielung eines rechtswidrigen Vermögensvorteils (1) geschieht. Das ist hier der Fall, da die Drohung bezweckte, den Arbeitern der Firma Heermann u. Co. eine Lohn-erhöhung zu verschaffen, auf die sie, wie Mathis wollte, keinen Anspruch (1) hatten.

Nur weil Mathis noch unbestraft war und sein Vergehen nicht auf unläutere Gefinnung zurückzuführen sei, kam er mit 8 Tagen Gefängnis davon.

Also wieder einmal hat man einen ehrlichen Proletarier, der für die Interessen seiner Kollegen eintrat, wegen Erpressung ins Gefängnis geschickt. Die Gerichtspraxis, die eine Drohung mit dem Boykott als eine Erpressung behandelt, ist wiederholt von angehenden Rechtslehrern scharf kritisiert worden. Der Gesetzgeber, der den Erpressungsparagraphen schuf, hat damit Leute treffen wollen, die ein schamloses, gemeines Verbrechen begehen, aber er hat sicher nicht daran gedacht, daß der Paragraph als ein Mittel zur Niederhaltung der Arbeiterschaft angewandt werden könnte. Bekanntlich sind auch schon wiederholt wegen der Androhung von Streiks Verurteilungen wegen Erpressung erfolgt. Würden die Staatsanwälte und Gerichte konsequent sich an die Auslegung halten, die sie gegenüber Arbeitern und Gewerkschaftsbeamten dem Erpressungsparagraphen geben, so müßte es fortwährend Erpressungsprozesse regnen. Es gibt nämlich kaum einen im Geschäftsleben stehenden Menschen, der nicht alle Tage ein boarmal gegen den Erpressungsparagraphen verstößt, wenn dieser einmal so ausgelegt wird, wie das in Köln wieder geschehen ist. Der Hauswirt, der einem Mieter mit Kündigung droht, wenn dieser nicht eine höhere Miete zahlen will, der Kaufmann, der einem Abnehmer den Abschluß der Geschäftsverbindung ankündigt, falls er nicht höhere Preise zahlt, sie alle müßten als Erpreßer ins Gefängnis wandern, denn sie drohen mit einer an sich berechtigten Handlung, um sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen. Freilich ist es bisher noch keinem Staatsanwalt eingefallen, gegen einen Hauswirt oder einen Kaufmann in derartigen Fällen wegen Erpressung vorzugehen. Die Fingigkeit der Juristen unseres Klassenstaates bei der Auslegung des Erpressungsparagraphen zeigt sich merkwürdigerweise immer nur dann, wenn es gilt, einen Streikführer am Stragen zu paden.

Natürlich werden deshalb nur ganz besonders bössartige Stellen von Klassenjustiz reden. So etwas gibt's in unserem Vaterlande bekanntlich nicht. Ein guter Bürger nimmt einfach die Reichskasse einer hochwohlwährenden Justiz ehrsüchtig hin, mögen sie seinem beschränkten Unternehmenseifer auch noch so unerforschlich erscheinen.

Deutsches Reich.

Regierung und Kaiserhoch.

In ihrem politischen Wochenrückblick kommt das Regierungsblatt, die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, auf die „antimonarchische Rundgebung der Sozialdemokraten“ zu sprechen. Man könne, so fährt das Blatt aus, über die Rundgebung gegen das Oberhaupt des Reiches nicht mit einem Aufheulgeschrei hinweggehen:

Es handelt sich hier um mehr als um schlechte Manieren. Es liegt eine wohlüberlegte Demonstration der monarchiefeindlichen Gesinnungen der Sozialdemokratie vor, deren regelmäßige Wiederholung zu erwarten wäre, wenn der Reichstag nicht die Mittel finden sollte, in seinem Hause dem Kaiserthum, mit dem zugleich er selbst geboren ist, die gebührende Achtung zu sichern. Den bürgerlichen Parteien des Reichstages stellt sich hiermit für die nächste Session eine Aufgabe, die sie, wie wir hoffen, mit fester Hand in Angriff nehmen werden.

Das sind reichlich willkäre Andeutungen. Wie stellt sich denn eigentlich das Regierungsblatt die „Aufgabe“ vor, die sie den bürgerlichen Parteien für die nächste Session zumutet? Die scharfmacherische Presse hat ihrerseits an den Staatsanwalt appelliert, der gegen die Sitzengebliebenen wegen Majestätsbeleidigung vorgehen soll. Die Kreuzzeitung wiederholt diese Aufforderung an den Staatsanwalt; es dürfe, so meint sie, nicht der Einbruch entstehen, als ob die Staatsgewalt sich an die Führerschaft der Sozialdemokratie nicht heranwage. Die Regierung aber scheint sich so viel Besinnung zu bewahren, daß sie das Eingreifen des Staatsanwalts als ausstuflos erkennt. Denn wenn die stete Liebung des Hinausgehens beim Kaiserhoch seine Verfündigung gegen das geheiligte Strafgesetz war, so wird es wohl auch ganz unmöglich sein, das Eigenbüden als ein solches anzusehen. Die Regierung möchte daher, daß die Parteien irgend etwas unternehmen sollen. Aber was und wie, das vermag das überschlaue Regierungsblatt selbst nicht zu sagen. Es gäbe allerdings ein gutes Mittel, um diesen Streifzug aus der Welt zu schaffen. Die Reichstagsparteien brauchen sich nur dahin zu verständigen, daß das Kaiserhoch unterlassen wird. Das vielgerühmte „monarchische Verwahrlosten“ der bürgerlichen Parteien hat ja doch auch sonst überreichliche Gelegenheiten, sich in Hochrufen zu ergeben.

Der unpolitische Jungdeutschlandbund.

In der alldeutschen Täglichen Rundschau zieht Generalleutnant v. D. Nismann in folgenden Worten das Fazit der ersten öffentlichen Tagung des Jungdeutschlandbundes, die in Stuttgart stattfand:

Das Wertvollste bleibt von sämtlichen Eindrücken, die wir gewonnen haben und noch gewinnen können, das öffentliche Bekenntnis des Jungdeutschlandbundes zur Notwendigkeit des Kampfes gegen die Parteien des Umsturzes und gegen die Verfechter eines unklaren, wackeligen Selbstbürgerturns. Die innere Richtung der Bundesleitung ist ganz gewiß nie eine

Lössnitz-Ortschaften! KL.Z.

Achtung! Bei der stattgefundenen Lohnbewegung haben nachstehend verzeichnete Geschäfte die beschriebenen Lohnforderungen der Gehilfen **nicht** anerkannt.

- Radebeul:** Voigt, Leipziger Straße 40.
- Swirner,** Leipziger Straße 18.
- Niederlössnitz:** Maus, Heinrichstraße 2.
- Kötzenbroda:** Just, Hauptstraße 11.
- Rähnitz,** Radebeulstraße 15.
- Hübiger,** Bahnhofstraße 21.
- Zittmann,** Gradweg 1 b.

Wir ersuchen die Einwohner und die Arbeiterschaft, bei Bedarf von Schuhwaren und Schuhreparaturen die in dem Verzeichnis aufgeführten Geschäfte zu meiden.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands.
Zahlstelle Dresden, Rügenbergstraße 6, 2.

Achtung! Steinarbeiter!! Wobsa

Dienstag den 26. Mai, abends Punkt 8 Uhr im Dresdner Volkshaus

Versammlung

für alle in der Grabsteinbranche beschäftigten Kollegen.

- Tages-Ordnung:**
- Bericht der Lohnkommission über die stattgefundenen Verhandlungen.
 - Gewerkschaftliche Angelegenheiten.

Bekanntmachung

der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Deuben und Umg.
Wittwoch den 3. Juni 1914, abends 8 Uhr

Ausschuß-Sitzung

im Restaurant Augustabad in Deuben.
Tages-Ordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung 1913. 2. Genehmigung der Dienstordnung. — 3. Beschlußfassung über die Krankenerhebung. 4. Verschiedenes.

Holzarbeiter-Delegierte!!

Speisen gut und billig in der **Bürger-Schänke Zehl, Palmstr. 1**
Echte Biere in 1/2-Liter-Gläsern. Erh. Zehls Erben.

Erstes Kulmbacher

Neu eröffnet! Den geehrten Einwohnern von Johannstadt die ergebene Mitteilung, daß wir das **Lichtspiel-Theater „Elektra“**

Böhlischplatz 19
Käuflich erworben und unter persönlicher Leitung weiterzuführen. Durch Durchführung nur erstklassiger Filme sowie durch gute Regiearbeit und Musik werden wir bemüht sein, den uns besuchenden Besuchern Rechnung zu tragen. Um gütigen Zuspruch bittet die Direktion.

Nur bis Pfingsten

verkaufe ich auch im einzelnen einen großen Posten **Schuhwaren**

Partiewaren-Engros-Geschäft
Marschallstraße 14, III, Tel. 18045

Wittwoch den 27. Mai, nachmittags 5 1/2 Uhr, im **Volkshaus.**

Bez. Loschwitz

Morgen Dienstag den 26. Mai **Wichtige Gruppen-Sitzung**

Mutterspritzen

mit 2 Kanülen von 1,75 M. an, Spülkanülen, Leibbind., Menstruationspulver, Vorfallobind. u. Hygien.

Frauenartikel

Anschaff. gratis. Auf Post. 10 Pfg. Aboll **Frau Heusinger**
37 Am See 37 000

Dippoldswaldaer Platz.

Frucht-Weine
Versand in 10-Ltr.-Korbfl. exkl. per Nachnahme, Fl. leihweise.

Verkäufer gesucht.

Fruchtweinfabrik Reinhold Schönfelder, Nirscheide, 3a

Dürkopp-Fahrräder.

Teilzahlung gestattet.

Butter

60 bis 80 Kilogramm beste **Molkerei-Butter** bester Qualität.

Große Brüdergasse 11, 2.

HOSEN
prima engl. Leder, Samtford., Zwirn- u. Stoffausläufer, Klett- und Radfahrerhosen, blau Anzüge.

Hygien. Frauen-Artikel

Sanitätswaren, Mutterspritzen, Menstruationsbänder und Tees.

Obst- und Beerenweine

empfehlen **Karl Seifert** Schmiedeberg, Bismarckstr. 122.

Bereinigung für Volksbildung u. Kunstpflege

Lichtbilder-Vortrag

Arbeiterschaft und Städte-Baukunst

Vortragender: Stadtbaurat Professor Erlwein
Dienstag den 26. Mai 1914 im Vereinshaus
Zinzendorfstraße 17

Anfang 8 1/2 Uhr -- -- Eintrittskarte 20 Pfg.
Karten sind zu haben im Bureau des Gewerkschaftskartells, Rügenbergstr. 4, 1.; in der Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10 u. den in d. Kunstbeilage bekanntgegebenen Stellen

Das Kapital

Kritik der politischen Ökonomie von Karl Marx.
Band 1: Der Produktionsprozeß des Kapitals.
Preis gut gebunden 6.50 M.

Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Dresden, Wettinerplatz 10.**

Reiseführer

150 Ausflüge in die Umgebung Dresdens

Routenführer

Sächs.-Böhm. Schweiz

Reisekarten

Umgebung Dresdens

Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Dresden, Wettinerplatz 10.**

Kopfwäsche 75 Pf.

Kisten

Hausarbeit.

Damenrad

Dresdner Theater

Königliches Opernhaus

Dienstag den 26. Mai
1. Gastspiel von George Baklanoff

Rigoletto

Musikalische Oper in vier Akten. Musik von Giuseppe Verdi

Königl. Schauspielhaus

Dienstag den 26. Mai

Kater Lampe

Novelle in vier Akten von Emil Hoffmann

Interims-Theater

(Abonnements gültig)
Dienstag den 26. Mai

Gras Bepi

Ein Mischstück aus dem Jahr 1866

Residenz-Theater

Dienstag den 26. Mai

„Ich noch im Käfig“

Komödie von Julius Schilling

Zentral-Theater

Dienstag den 26. Mai

Watans Abschied

Schauspiel in 1 Akt von H. Neumann

Ein wenig Musik

Schauspiel in einem Akt von H. Neumann

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Sachs, Dresden-K. — **Verantwortlich für den Inhaltsteil: Reinhold Giesler, Dresden-Königspl.** — **Druck von Raben u. Romp, Dresden.**

Siebenfache der von den vier anderen fälschlichen Hauptvermittlungstellen zusammen nach dieser Richtung erzielten Erfolge.

Sicherung der Bauforderungen.

Das Gesetz über Sicherung der Bauforderungen bestraft die Personen, die zur Führung eines Baubuches verpflichtet waren, diese Verpflichtung aber nicht erfüllt und ihre Zahlungen eingestellt haben. Zur Führung des Baubuches sind nach dem Gesetz alle die Personen verpflichtet, die die Herstellung eines Neubaus übernehmen und sich Baugeld gewähren lassen.

Eine interessante Urkunde aus der Zeit Augusts des Starken wurde vor einigen Tagen im Park des Establishments Weißer Adler in Loßwitz aufgefunden. Beim Graben in einem Sandloch stieß man auf einen harten Gegenstand, worauf eine mittelgroße, stark verrostete Blechtafel zutage gefördert wurde, deren Deckel durch das lange Liegen in der Erde so morch geworden war, daß er bequem eingebracht werden konnte.

Fälschlicher Unfall. Am Sonntag morgen ereignete sich im Grundstück Löwenstraße 6 ein bedauerlicher Unfall, der den Tod eines Grenadiers zur Folge hatte.

Verhaftung. Am Sonntag morgen erkannte ein Kellner in einem Lokal der inneren Stadt die Unbekannte wieder, die vor mehreren Tagen in einer Weinstube einen Gast bestohlen hatte.

Ertrunken ist am Sonntag nachmittags in dem großen Waldteiche bei Bismarck der sechzehnjährige Schifferlehrling Horstich aus Dresden-Mitte, der dort mit seinem älteren Bruder badete.

Zusammenstoß auf der Rodwitzerbahn. Auf eingleisiger Strecke rannten unweit der Rodwitzer Kirche zwei Straßenbahnwagen gegeneinander.

Bezirk Cotta. Mittwoch den 27. Mai, abends 9 Uhr, findet im Restaurant „zum Silberblick“ ein Diskussionsabend der Genossinnen statt.

Bezirk Wlasen. Dienstag den 26. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Diskussionsabend der Genossinnen im Wlasenschen Hof, Sackweilstraße 71.

6. Kreis, Bezirk Böttlau. Den Genossinnen zur Kenntnis, daß der Diskussionsabend morgen Dienstag abends nicht stattfinden kann, sondern erst Donnerstag den 4. Juni.

Kinderdankkommission, 5. Kreis. Nächsten Mittwoch Ausstellung nach dem neuen Spielplatz. Treffpunkt für die Altstadt 2 1/2 Uhr Schützenplatz.

Aus der Umgebung. Oberpösterwitz. Dienstag den 26. Mai, abends 8 Uhr, findet im Gasthof öffentliche Gemeinderatsitzung statt.

Dorf. (Gemeinderatsitzung.) Zunächst nahm der Gemeinderat Kenntnis von einem Schreiben der Gemeindevorwaltung Weutowitz, die Bewilligung eines Vertrages für die Verlängerung der elektrischen Straßenbahn, Linie Nr. 19, bis an die Stadtgrenze gesuchten Bedingungen, betreffend. Ein Gemeindevorsteher wurde beauftragt.

Cohmannsdorf u. Umg. Nach alter und gut zu heutzender Sitte veranlassen die Turnvereine im Arbeiter-Turnerbund mit Beginn der schönen Jahreszeit ihre Schau- oder Anturnen. Will es doch Zeugnis ablegen, daß auch im Winterhalbjahr die Pflege des Körpers in Bezug auf das Turnen nicht vernachlässigt wurde.

Hellerau. Die Baugenossenschaft Hellerau hielt am Sonnabend den 23. Mai ihre zweite außerordentliche Generalversammlung im Erdgericht Klosech ab.

Radberg. Wie bei jedem Streit schreibt auch diesmal das Adreßverzeichnis Blatt mit der von den Unternehmern bezogenen „Objektivität“ zum Ausdruck der Schlichter bei der Firma Frölich: Die Ursache der Arbeitsüberbürdung dieser 27 Personen besteht darin, daß die Betriebsleitung einen Glasbieger, der seine Arbeit trotz wiederholter Verwarnungen nicht mehr zur Zufriedenheit ausführte, am Dienstag entließ.

Gerichtszeitung.

Schworenengericht.

Ein Reineidprozess.

Der 1888 geborene Maschinenhändler Friedrich Bernhard Schmidt, zuletzt in Großenhain, war wegen Reineids und betrügerischen Bankrotts angeklagt. Der Weisheit zum betrügerischen Bankrott waren mitangeklagt die Wirtschaftlerin Frieda Elba Jahn, der Parkier Franz Emil Rosentanz und der Wirtschaftsbefehrer Viktor Wilhelm Schindler in Neusehlig.

Landgericht.

Mit dieser Redensart bezeichnet man bekanntlich im Volksmunde eine Handlungsweise, bei der der eine Teil die Landenden gegen sich hat. Hieran hat vermuthlich auch der Pagarrenmacher und Klempner Otto Max Goldberg in Altenberg bei folgender Episode gedacht.

ausleben monatlich hat ich... Die Frau als... auch im... nach die... schäften... stimmten... Ständefor... dungen... Gewerke... die gena... Un... Regulati... domper... fommissi... Vertreter... ernannt... der Gene... nierteljä... Ausschuss... lehren... schäften... ich sich... Stuttgar... mehr ein... eine... und die... diese... Gemein... Vorsteh... Funktion... Bestän... Fern... mungen... tung der... Ein... beitrages... glied an... eine Reih... Erhöhen... den Gew... der Maß... weiterer... sich aus... es mit fi... wählte... fähigen... würden... die unu... formisifi... Abteilun... arbeitete... Der... Erlebniss... und Aus... sonders... im... werfich... werfich... gungen... gegeben... wurden v... Bonforte... 1908 ergr... Feld... Beständ... Entwurf... folglichen... folgen soll... Reb... Entwurf

Verbandstag der sächsl. Konsumvereine in Zwickau.

Der Verbandstag wurde am Sonntag den 24. Mai, nachmittags 8 Uhr, im Stabliement "Neue Welt" vom Vorsitzenden Barthel, Dresden, mit den üblichen Begrüßungsworten eröffnet.

Voraus ging eine Sonder-Sitzung unter Ausschluß der Öffentlichkeit, in der über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Verbandvereine und die Befolgung der Verbandstagsbeschlüsse berichtet wurde und eine Ansprache über die Tätigkeit der Schiedsgerichte erfolgte.

Zur öffentlichen Sitzung war als Vertreter der Kreisbauernvereine, die als Vertreter der Kreisbauernvereine, die als Vertreter der Kreisbauernvereine...

Bei der Wahl des Bureaus wurden Barthel, Dresden, Haubold, Chemnitz, und Sobdig, Zwickau, als Vorsitzende und Freier, Leipzig, als Schriftführer bestimmt.

Sobann ließ Sobdig, Zwickau, im Namen der Verwaltung des Zwickauer Vereines die Versammelten in Zwickau begrüßen und wies auf die Befolgung der Beschlüsse hin...

Im Namen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine erbot Dr. August Müller, Hamburg, die besten Grüße und beglückwünschte den sächsl. Verband zu den erzielten Fortschritten.

Die Präsenzliste ergab, daß 144 Vereine durch 468 Delegierte vertreten sind. Außerdem waren vertreten 5 Mitglieder des Aufsichtsrats, 4 des Generalrats, 8 des Vorstandes und 2 Sekretäre.

Sobann wird die vorliegende Tagesordnung gutgeheißen.

Nunmehr erstattet der Vorsitzende Barthel den Bericht über das verfloßene Verbandsjahr. Ieder das ziffermäßige Ergebnis des Jahres ist in diesem Bericht bereits das nötige gesagt worden...

Der Vorstand wird als fernerhin als seine Aufgabe ansehen, wo Wirtschaftlichkeit vorherrscht, im Interesse der Genossenschaften einzusetzen; nur möchte er, daß die Verwaltungsratsmitglieder ihm dabei mit dem notwendigen Verständnis entgegenkommen.

Die Präsenzliste ergab, daß 144 Vereine durch 468 Delegierte vertreten sind. Außerdem waren vertreten 5 Mitglieder des Aufsichtsrats, 4 des Generalrats, 8 des Vorstandes und 2 Sekretäre.

Der Vorstand wird als fernerhin als seine Aufgabe ansehen, wo Wirtschaftlichkeit vorherrscht, im Interesse der Genossenschaften einzusetzen; nur möchte er, daß die Verwaltungsratsmitglieder ihm dabei mit dem notwendigen Verständnis entgegenkommen.

Die Präsenzliste ergab, daß 144 Vereine durch 468 Delegierte vertreten sind. Außerdem waren vertreten 5 Mitglieder des Aufsichtsrats, 4 des Generalrats, 8 des Vorstandes und 2 Sekretäre.

Der Vorstand wird als fernerhin als seine Aufgabe ansehen, wo Wirtschaftlichkeit vorherrscht, im Interesse der Genossenschaften einzusetzen; nur möchte er, daß die Verwaltungsratsmitglieder ihm dabei mit dem notwendigen Verständnis entgegenkommen.

Die Präsenzliste ergab, daß 144 Vereine durch 468 Delegierte vertreten sind. Außerdem waren vertreten 5 Mitglieder des Aufsichtsrats, 4 des Generalrats, 8 des Vorstandes und 2 Sekretäre.

Der Vorstand wird als fernerhin als seine Aufgabe ansehen, wo Wirtschaftlichkeit vorherrscht, im Interesse der Genossenschaften einzusetzen; nur möchte er, daß die Verwaltungsratsmitglieder ihm dabei mit dem notwendigen Verständnis entgegenkommen.

Die Präsenzliste ergab, daß 144 Vereine durch 468 Delegierte vertreten sind. Außerdem waren vertreten 5 Mitglieder des Aufsichtsrats, 4 des Generalrats, 8 des Vorstandes und 2 Sekretäre.

Der Vorstand wird als fernerhin als seine Aufgabe ansehen, wo Wirtschaftlichkeit vorherrscht, im Interesse der Genossenschaften einzusetzen; nur möchte er, daß die Verwaltungsratsmitglieder ihm dabei mit dem notwendigen Verständnis entgegenkommen.

Die Präsenzliste ergab, daß 144 Vereine durch 468 Delegierte vertreten sind. Außerdem waren vertreten 5 Mitglieder des Aufsichtsrats, 4 des Generalrats, 8 des Vorstandes und 2 Sekretäre.

Der Vorstand wird als fernerhin als seine Aufgabe ansehen, wo Wirtschaftlichkeit vorherrscht, im Interesse der Genossenschaften einzusetzen; nur möchte er, daß die Verwaltungsratsmitglieder ihm dabei mit dem notwendigen Verständnis entgegenkommen.

Die Präsenzliste ergab, daß 144 Vereine durch 468 Delegierte vertreten sind. Außerdem waren vertreten 5 Mitglieder des Aufsichtsrats, 4 des Generalrats, 8 des Vorstandes und 2 Sekretäre.

Der Vorstand wird als fernerhin als seine Aufgabe ansehen, wo Wirtschaftlichkeit vorherrscht, im Interesse der Genossenschaften einzusetzen; nur möchte er, daß die Verwaltungsratsmitglieder ihm dabei mit dem notwendigen Verständnis entgegenkommen.

Die Präsenzliste ergab, daß 144 Vereine durch 468 Delegierte vertreten sind. Außerdem waren vertreten 5 Mitglieder des Aufsichtsrats, 4 des Generalrats, 8 des Vorstandes und 2 Sekretäre.

Bürgermeisters sein. Der Vorstand wird als fernerhin als seine Aufgabe ansehen, wo Wirtschaftlichkeit vorherrscht, im Interesse der Genossenschaften einzusetzen; nur möchte er, daß die Verwaltungsratsmitglieder ihm dabei mit dem notwendigen Verständnis entgegenkommen.



Wettinstraße 17, Wolltanzstraße 1, Tel. 2162.

Neue Matjesheringe

die ersten Preismedaillen und sehr schönen Qualitäten aus direkten Dampfherstellungen...

Prachtvolle neue italienische Kartoffeln... 2 Pf. 25

Bestgepflegte feinste 1912er Sardellen 25

Feinste hocharomatische echte brabantische Tafelsardellen 30

extra delikate 1911er 35

Rauchheringe 10

Versand prompt gegen Nachnahme.

Dresden, Lebensmittelpreise (in Pfennigen) in der städtischen Markthalle...

Wahlenerzeugnisse (1/2 kg): Roggenmehl: Nr. 0 18-20, Weizenmehl: Kaiserkrone 21-26...

Wahlenerzeugnisse (1/2 kg): Roggenmehl: Nr. 0 18-20, Weizenmehl: Kaiserkrone 21-26...

Wahlenerzeugnisse (1/2 kg): Roggenmehl: Nr. 0 18-20, Weizenmehl: Kaiserkrone 21-26...

Wahlenerzeugnisse (1/2 kg): Roggenmehl: Nr. 0 18-20, Weizenmehl: Kaiserkrone 21-26...

Wahlenerzeugnisse (1/2 kg): Roggenmehl: Nr. 0 18-20, Weizenmehl: Kaiserkrone 21-26...

Wahlenerzeugnisse (1/2 kg): Roggenmehl: Nr. 0 18-20, Weizenmehl: Kaiserkrone 21-26...

Wahlenerzeugnisse (1/2 kg): Roggenmehl: Nr. 0 18-20, Weizenmehl: Kaiserkrone 21-26...

Wahlenerzeugnisse (1/2 kg): Roggenmehl: Nr. 0 18-20, Weizenmehl: Kaiserkrone 21-26...

Wahlenerzeugnisse (1/2 kg): Roggenmehl: Nr. 0 18-20, Weizenmehl: Kaiserkrone 21-26...

Wahlenerzeugnisse (1/2 kg): Roggenmehl: Nr. 0 18-20, Weizenmehl: Kaiserkrone 21-26...

Wahlenerzeugnisse (1/2 kg): Roggenmehl: Nr. 0 18-20, Weizenmehl: Kaiserkrone 21-26...

Wahlenerzeugnisse (1/2 kg): Roggenmehl: Nr. 0 18-20, Weizenmehl: Kaiserkrone 21-26...

Wahlenerzeugnisse (1/2 kg): Roggenmehl: Nr. 0 18-20, Weizenmehl: Kaiserkrone 21-26...

Wahlenerzeugnisse (1/2 kg): Roggenmehl: Nr. 0 18-20, Weizenmehl: Kaiserkrone 21-26...

Wahlenerzeugnisse (1/2 kg): Roggenmehl: Nr. 0 18-20, Weizenmehl: Kaiserkrone 21-26...

00, Weintrauben, ausländ. (1/2 kg) 85, da. ausländ. (Treibhaus) 600 bis 650, Apfelsinen (1/2 kg) 20-45, Datteln (1/2 kg) 85-100, Feigen (1/2 kg) 90-140, Granatäpfel (1/2 kg) 85-90, Mandeln (1/2 kg) 160-220, Haseln (1/2 kg) 35-100, Zitronen (St.) 8-10, Zitronen (St.) 8-10, Zitronen (St.) 8-10...

Großhandelspreise für Stroh und Heu am 22. Mai 1914 (mitget. vom Städt. Statist. Amt). Preise ab Bahnh.: Roggenstroh, Pflaster (50 kg) 2.10-2.40 M., Roggenstr., Weizen (50 kg) 1.30-1.60 M., Weizenstr. in Bündeln (50 kg) 3.80-4.10 M., Weizenstr. und Timotheustr. in Bündeln (50 kg) 3.80-4.30 M., Weizenstr., Loh (50 kg) 3.50-3.80 M., Weizen- und Timotheustr., Loh (50 kg) 3.50-4.00 M.

Dresdner Marktpreise am 22. Mai 1914. Kartoffeln (50 kg) 3.50-4.00 M., Roggenstr., Pflaster, per Schock 28-30 M., Heu in Gebund (50 kg) 4.50-4.80 M. Zum Verkauf standen 3 Fuhrren mit circa 134 Zentner Heu.

Advertisement for Max Berndt, a 39-year-old man, with contact information for Berta Berndt geb. Monschner in Dresden.

Advertisement for Therese Weimert, a widow, with contact information for Dresden.

Advertisement for Friedrich August Gürtler, a widower, with contact information for Dresden.

Advertisement for Hermann Leubert, a blacksmith, with contact information for Dresden.

Advertisement for a woman, with contact information for Dresden.

Advertisement for a woman, with contact information for Dresden.

Advertisement for a woman, with contact information for Dresden.

Advertisement for Vorstadt Pieschen, with contact information for Paul Weichert.

Handel und Industrie.

Eisenexport.

Deutschlands Eisenausfuhr hat im Monat April einen bisher nie erreichten Umfang erlangt: die Rekordfuhr in der Eisenausfuhr, die im März des Vorjahres mit 602 928 Tonnen zu verzeichnen war, wurde um mehr als 30 000 Tonnen übertraffen.

Table with 4 columns: Monat, 1913, 1914, 1913, 1914. Rows for Jan, Feb, Mar, Apr.

Dem Wert nach stellte sich die gesamte Eisenausfuhr auf:

Table with 4 columns: Monat, 1913, 1914, 1913, 1914. Rows for Jan, Feb, Mar, Apr.

Während gegenüber dem Vormonat die Ausfuhrmenge eine Steigerung von etwa 10 Prozent erfahren hat, erhöhte sich der Wert der Ausfuhr nur um etwa 4 Prozent; dieses Verhältnis bestätigt die wiederholt gemeldeten Preisverflechtungen am internationalen Eisenmarkt.

Von der Ausfuhrsteigerung entfiel der größte Teil auf die Zunahme des Stabelfenexports, der im April sich auf 117 427 Tonnen gegen 97 667 Tonnen in der Vergleichszeit des Vorjahres stellte.

Die Grundlagen des neuen Kohlenhandels.

Der für die Erneuerung des Kohlenhandels vorliegende Vertragsentwurf enthält nach einer Zusammenfassung der kaiserlichen Zeitung folgende Hauptbestimmungen: Für die Festsetzung der Gesamtbeteiligungen wie der Einzelbeteiligungen der bisherigen Syndikatsmitglieder gilt der Status quo.

Derung von Kohlen nach dem Auslande haben sie unter diesen Umständen auch nichts einzuwenden, weil die Ausfälle, die das Syndikat dabei erleidet, überwiegend von den reinen Besetzern durch die höhere Lumlage aufgebracht werden.

Die Abnahmeverhältnisse am Kohlenmarkt. Im April hat sich der Kohlenabsatz nach dem Bericht des Rheinisch-Westfälischen Kohlen Syndikats günstiger als im Vormonat entwickelt.

Weste.

Zum Wochenschluss war die Berliner Börse anfangs unter dem Einfluss einer am New Yorker Markt eingetretenen Besserung in ihrer Haltung gut behauptet.

Auslandsverkauf.

Von dem Hoheisenverband werden die Preise für Kohlen im Verhältnis zu den fast gesunkenen Preisen der nicht syndikierten weiterverarbeiteten Eisenprodukte außerordentlich hoch gehalten.

Zusammenschluss in der Schiffahrt.

Nach dem Abschluss der Betriebsgemeinschaft zwischen Hamburg-Amerika-Linie und Norddeutscher Lloyd sind die Vereinigungen ähnlicher Art auch unter ausländischen Schiffahrtsgesellschaften zu rechnen.

Vom Dampferversicherungsgeheimnis.

Nach Berechnungen, die Dr. W. Hochberg in seiner Schrift 'Das Dampferversicherungsgeheimnis der Welt' veröffentlicht, waren im Jahre 1912 in Europa, Afrika, Amerika und Australien Erntewerte von beinahe 7 Milliarden Mark versichert.

Bei dem Interessengemeinschaftsvertrag der Seibel u. Raumann.

Bei dem Interessengemeinschaftsvertrag der Seibel u. Raumann u. O. mit der Vereinigung u. Lode G. m. b. H. in Weichen handelt es sich, wie die Berliner Zeitung am Montag berichtet, darum, dass Seibel u. Raumann den größten Teil des Personals der Weichener Firma, deren Fabrik abgebrannt ist, vorübergehend beschäftigt.

Aus aller Welt.

Großfeuer.

Stettin, 24. Mai. In der verflochtenen Nacht gegen 1 1/2 Uhr entfiand in der an der Barnitzstraße gelegenen Sauerstoff-niederlage des Kaufmanns Randt Feuer, das mit rasender Gefährlichkeit um sich griff.

des Fuhrherrn Albrecht über und zerföchte sie samt den Wagen; auch das angrenzende Cellager von Kroschius ging in Flammen auf. In einem Augenblick hatte sich das Feuer über das ganze Cellager verbreitet.

Stettin 23. Mai.

Auf der Werft der Oberwerke entfiand heute nachmittag um 2 1/2 Uhr ein größeres Schiffsbrand. Auf bisher unangefangener Weise waren die Hellinge und die Stellingen, innerhalb deren ein für die Stettiner Rederei Rudolf Christian Gröbel neu erbaute Dampfer Kronprinz Wilhelm ruhte, in Brand geraten.

Reite ich, wer kann!

Das Polizeiamt von Bremen machte vor einigen Tagen der Presse folgende Mitteilung:

Anlässlich des Prinz-Heinrich-Fluges vom 20. bis 24. dieses Monats werden voraussichtlich die Automobile Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen nebst Bedienung sowie die Straßen und die Wagen der hiesigen Sportleitung die Straßen des Bremischen Stadt- und Landgebietes mit Ueberführung der gewöhnlichen Geschwindigkeitsgrenze passieren.

Der Blitz.

Quisburg, 23. Mai. Zwei im Alter von 8 und 13 Jahren lebende Knaben eines hiesigen Maschinenbauers während des heute nachmittag herrschenden Gewitters überbrachten in einem Sturm geschlag.

Ein Feuererschiff gesunken. London, 24. Mai. Auf seiner Ausreise von Glasgow nach seinem Bestimmungsort in den kanadischen Gewässern ist das neue Feuererschiff Halifax Nr. 13 an der Ostküste von Neufundland gescheitert.

Ein Feuererschiff gesunken. London, 24. Mai. Auf seiner Ausreise von Glasgow nach seinem Bestimmungsort in den kanadischen Gewässern ist das neue Feuererschiff Halifax Nr. 13 an der Ostküste von Neufundland gescheitert.

- Vereinskalender für Montag. 6. Kreis. Bezirk Rabenau und Umg. Abends 8 Uhr Mitglieder-versammlung im Restaurant zum Sängerklein, Rabenau.

- Vereinskalender für Dienstag. 6. Kreis. Bezirk Cosselbaude, Stegisch, Kemmig und Umg. Abends 8 1/2 Uhr Mitglieder-versammlung im Cosselbauden in Cosselbaude.

Parteigenossen! Gelesene Nummern der Volkszeitung bitten wir nicht wegzuerwerfen, sondern zur Gewinnung neuer Abonnenten weiterzugeben. Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen, für sein Parteiblatt zu werden.

Advertisement for 'Görlitzer Str. 6' featuring 'ymians', 'halia', and 'heater!'. Includes address and contact information.

Verbandstag der Holzarbeiter.

Der dritte Verbandstag des Deutschen Holzarbeiterverbandes wurde gestern Abend mit einer Eröffnungsfeier im „Gewerbehause“ eingeleitet...

Kamens der Dresdener Mitgliedschaft entbot Lauter dem Verbandstag den Willkommensgruß. Er sprach den Wunsch aus, der Verbandstag möge erfrischende und segensreiche Arbeit für den Verband leisten...

Verbandsvorsitzender Leipart (Berlin) erinnerte in seiner Begrüßungsansprache daran, daß die Dresdener Holzarbeiter nicht nur auf lokalem Gebiete ihren Kampf stellen...

Der Verbandstag konstituierte sich dann. Als Vorsitzende wurden Leipart und Lauter (Dresden) gewählt...

Verbandstag der Textilarbeiter.

Ueber die internationale Verbindung der Textilarbeiter referierte am Freitag nach der Redaktion Wagener. Er handelte wie mit der fortwährenden territorialen Ausdehnung des Warenmarktes...

In der Somabendung berichtet zunächst Pauger (Berlin) im Auftrag der Statutenberatungskommission über die Anträge und Resolutionen zur Frage des Reichsaktionsausschusses...

Die 12. Generalversammlung des Deutschen Textilarbeiterverbandes erklärt sich gegen die Einführung eines Aktionsausschusses und beschließt: Die üblichen Gausleiter-Konferenzen werden beibehalten...

Die Gausleiter-Konferenzen sind auf eigene Entscheidung, auf Beschluß des Zentralvorstandes, auf Antrag von 7 Gausleitern oder des Ausschusses vom Zentralvorstand einzuberufen...

Verbandstag der Steinarbeiter.

Die Sitzung begann heute schon um 7 Uhr mit der Statutenberatung. Für die Statutenberatungskommission berichtete Rühl-Dresden. Die Kommission hat den Vorschlägen des Vorstandes auf Erhöhung des Beitrages um 10 Pf. und über die Einführung der Erwerbslosenunterstützung zugestimmt...

Der wöchentliche Beitrag ist wie folgt in 5 Klassen eingeteilt: 1. 70 Pf. bei einem Wochenverdienst über 27 Pf., 2. 60 Pf. bei einem Wochenverdienst über 27 Pf., 3. 50 Pf. bei einem Wochenverdienst über 21 Pf., 4. 40 Pf. bei einem Wochenverdienst über 18 Pf., 5. 30 Pf. für jugendliche und weibliche Mitglieder...

Bei 52 Beitragswochen bis 36 M., bei 104 Beitragswochen bis 48 M., bei 156 Beitragswochen bis 60 M., bei 208 Beitragswochen bis 72 M.

Der tägliche Unterhaltungsbeitrag beträgt 1 M. Weibliche und jugendliche Mitglieder erhalten pro Tag 50 Pf., der Höchstbeitrag reduziert sich bei diesen Mitgliedern ebenfalls um die Hälfte...

Ueber den Punkt: Der Arbeiterkampf in der Steinindustrie referierte Walter-Keipzig. Die Grundgedanken seiner Ausführungen sind in einer vom ihm vorgelegten Resolution niedergelegt...

Die Resolution fand einstimmige Annahme. Ebenso einstimmig beschloß der Verbandstag eine weitere Resolution gegen den übermächtigen Absatz in den Steinbruchgebieten...

Verbandstag der Handlungsgehilfen.

An der Debatte über den Geschäftsbericht beteiligten sich ca. 40 Redner. Zunächst wird allgemein betont, daß der Hauptvorstand den agitatorisch längen Kollegen mehr Material zur Verfügung stellen muß...

Bei der Abstimmung werden die Anträge, die sich mit der Gehalts- und Ferienfrage beschäftigen, einstimmig angenommen, nachdem in der geschlossenen Sitzung bereits eine Beschlussempfehlung erfolgt war...

Die Statutenberatungskommission berichtet. Sie hat beschlossen, keine neuen Unterhaltungsbeiträge zu empfehlen, keine Erhöhung der Beiträge vorzunehmen, keine Gauseinteilung zuzulassen...

Die Neuauflage von Gausleitern wird dem Zentralvorstand überlassen. Zur Frage der Verschmelzung mit dem Verband der Handlungsgehilfen, Giebel vom Verband der Bureauarbeiter und Imbert vom Generalrat der Handlungsgehilfen...

Die reaktionäre Welle in der deutschen Politik.

Mit der Behandlung dieses Themas gab Genosse Gradnauer am Freitag in Reinhold's Sölen seinen Wählern Bericht von der Tätigkeit des Reichstages. Die Vermählung war gut besucht...

Genosse Gradnauer führte etwa folgendes aus: Der eben zu Ende gegangene Arbeitstag des Reichstages ist wenig fruchtbar gewesen. Eigentlich wurde nur das Eintragsgesetz geregelt...

Die reaktionäre Welle in der deutschen Politik. Die reaktionäre Welle in der deutschen Politik. Die reaktionäre Welle in der deutschen Politik. Die reaktionäre Welle in der deutschen Politik...

betweigte die Regierung die Zustimmung. Immer wieder erklärte ein hartnäckiges „Unannehmbar“ und auf jede Weise versuchte man, den Reichstag unselbständig zu machen...

Der Reichstag fand sich nicht dazu bereit, der Not des Volkes durch soziale Reformen abzuhelfen. Er tat nichts, um den Arbeiterkampf zu verbessern; die Witwen und Waisen, die Bekleidungslosen...

In der folgenden Debatte spricht ein Redner gegen das Gewerkschaftsgesetz und bittet den Referenten, sich eingehender dazu zu äußern. Genosse Gradnauer legt die grundsätzliche Stellung der Sozialdemokratie dazu dar...

Parteiangelegenheiten.

Die sozialistische Einigung in England. Aus London, 23. Mai, wird uns geschrieben: L. K. Die Urabstimmung der British Socialist Party über die Vorschläge zur Herstellung der sozialistischen Einigung in England ist beendet...

Es ist zu erwarten, daß der Vorstand der R. S. P. die Aufhebung der Urabstimmung ohne jeden weiteren Aufschub durchzuführen wird. Er wird zunächst beim Vorstand der Arbeiterpartei um den Anschluß nachsuchen...

Polizeipräsident v. Jagow und Streikbrecheragent Kelling. Wegen angeblicher Beteiligung der Berliner Polizei hatte sich am Freitag der Redakteur des „Völkischen Beobachters“, Genosse Stellung, vor der Reichstagskammer zu verantworten...

Der badische Landesparlament. Die Sitzung in Freiburg stattfand. Die Sitzung in Freiburg stattfand. Die Sitzung in Freiburg stattfand. Die Sitzung in Freiburg stattfand...

Parteienoffen! Erwerbt das Bürgerrecht! Victoria-Salon Olga Rosmond in ihren eigenartigen Tänzen; Georg Vilde, Lumpenmalerei; The Great Marjorie v. Co., grosser Balancé-Akt...

haben an den Kassen der königlichen Hofkapelle, an der Theaterkasse der Hofkapelle und im Jubiläumskomitee. Die Abrechnung über die Einnahmen und Ausgaben der Hofkapelle vom 10. bis 2. Uhr an der Hofkapelle...

marfiste 20 Meter langer und 6 Meter hoher Bau. Das obere Teil...

Der Fährboden - er hat das Wasser - erklärt mir, daß die...

Wenn ich ich, wie durch einen Traum die Wasserfälle eines Stroms...

Zu zwei Werten erhalten jetzt einen Lohn angetreten. Mir...

Wesung hat es mir wohl, hoch zufrieden zu sein. Aber...

Die Mittagsgöttin

von Wilhelm Müllers

Nichts peinlicher, als einen unvollständigen, mit Wasser Tinte...

„Nun, du hast Recht, über deinen armen Freund?“ sagte der Graf...

„Dieses wenigste. Aber ich muß monnen nach Berlin. Während...

„Villig unterbrech' ihn in ihrer nächstbesten Art mitten im Satz.“

„Na, wenn denn alles ausmacht, so sind wohl die Herren so gut, daß sie Villig mitnehmen.“

„Der Johann, die wissen“, sagte sie für den Grafen hinzu...

Die Sache war damit erledigt. Walter bekam das Wort und...

Als wir abends auseinandergingen, sagte der Graf: „Ich lasse morgen früh werden.“

„Nicht im geringsten.“ Das ist schön. Es ist nämlich um Villig. Ich bin bei einem Bekannten...

„Nicht im geringsten.“ Das ist schön. Es ist nämlich um Villig. Ich bin bei einem Bekannten...

Als ich die Treppe hinauffliehe, fühle ich mich einmal, daß ich mich auf den kommenden Tag freue.

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens um sechs...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens um sechs...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens um sechs...

bedrückte Straße. Trauete sich von Wilms Richtung aus, unter...

Mit einem letzten lächelnden Gruß der großen Jemittis...

Das Café, abends und nach Tisch oft besetzt die auf den letzten Platz...

Ich trat in einer neuen Welt, was sollte mir die verlustlose. Ich würde...

Eine Viertelstunde ging hin. Es Theres' ausbleibt? Es wäre...

Die Uhr auf dem Vordamer Bahnhof war durch die grünen...

Woh! ein Bild. - Dieser Herd des großstädtischen Arbeitsmeeres...

Als ich die Treppe hinauffliehe, fühle ich mich einmal, daß ich mich...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

bedrückte Straße. Trauete sich von Wilms Richtung aus, unter...

Mit einem letzten lächelnden Gruß der großen Jemittis...

Das Café, abends und nach Tisch oft besetzt die auf den letzten Platz...

Ich trat in einer neuen Welt, was sollte mir die verlustlose. Ich würde...

Eine Viertelstunde ging hin. Es Theres' ausbleibt? Es wäre...

Die Uhr auf dem Vordamer Bahnhof war durch die grünen...

Woh! ein Bild. - Dieser Herd des großstädtischen Arbeitsmeeres...

Als ich die Treppe hinauffliehe, fühle ich mich einmal, daß ich mich...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

bedrückte Straße. Trauete sich von Wilms Richtung aus, unter...

Mit einem letzten lächelnden Gruß der großen Jemittis...

Das Café, abends und nach Tisch oft besetzt die auf den letzten Platz...

Ich trat in einer neuen Welt, was sollte mir die verlustlose. Ich würde...

Eine Viertelstunde ging hin. Es Theres' ausbleibt? Es wäre...

Die Uhr auf dem Vordamer Bahnhof war durch die grünen...

Woh! ein Bild. - Dieser Herd des großstädtischen Arbeitsmeeres...

Als ich die Treppe hinauffliehe, fühle ich mich einmal, daß ich mich...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

bedrückte Straße. Trauete sich von Wilms Richtung aus, unter...

Mit einem letzten lächelnden Gruß der großen Jemittis...

Das Café, abends und nach Tisch oft besetzt die auf den letzten Platz...

Ich trat in einer neuen Welt, was sollte mir die verlustlose. Ich würde...

Eine Viertelstunde ging hin. Es Theres' ausbleibt? Es wäre...

Die Uhr auf dem Vordamer Bahnhof war durch die grünen...

Woh! ein Bild. - Dieser Herd des großstädtischen Arbeitsmeeres...

Als ich die Treppe hinauffliehe, fühle ich mich einmal, daß ich mich...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...

Der Graf hatte uns schon am Obdilliger Bahnhof verlassen. Spätestens...